

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Herausgeber:
Preis vierteljährlich
hier mit Trägerlohn
90 f., im Bezirk 1 M.,
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20 f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Insertions-Gebühr
f. d. einpaltige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Einrückung
2 f., bei mehrmalig.
je 6 f.
Gratisbeilagen:
Das Wandlerstübchen
und
Schwab. Landwirt.

Nr. 151.

Nagold, Mittwoch den 27. September

1899.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Okt. 1899 beginnt wieder ein neues Abonnement auf den wöchentlich 4mal erscheinenden

Der Gesellschafter.

Die Abende werden länger, die Familie scharf um den Tisch und die erste Frage ist die nach der Zeitung. Es liegt sich so nett beim Lichtschein — Da der Beamte, Kaufmann und Handwerker einer regeren Geschäftigkeit entgegensehen, so interessieren sie sich mehr für die Lokalzeitung, die alle sich jetzt mehrenden amtlichen und privaten Ankündigungen bringt, während der Landmann sich auf den in den letzten Monaten so starken Arbeitsantrieb nach Ruhe sehnt, und erst jetzt mählich Zeit bekommt in ein Blatt mit Bedacht hineinzusehen. Da ist ihm nun eine kleinere, gutunterrichtete Zeitung, die bei billigem Abonnementspreis alles Wissenswerte in gedrängter, gemeinverständlicher Weise bringt, hochwillkommen. Als solche hat sich

„Der Gesellschafter“

mit seinen Gratis-Beilagen

der

„Schwäbische Landwirt“

und des

„Wandlerstübchen“

längst eingebürgert.

Die Redaktion dankt für das bisher geschenkte Wohlwollen und hofft, sich dasselbe durch stets zunehmende Abonnentenzahl fernertin erhalten zu sehen.

Anzeigen

sind bei der großen Verbreitung unseres Blattes sowohl in der Stadt als auch in den Ortschaften der Umgegend wirksam. Dieselben werden billigst berechnet und bei öfterer Wiederholung und größeren Aufträgen entsprechend hoher Rabatt gewährt.

Redaktion des „Gesellschafter“.

Amtliches.

Bekanntmachung,

betr. die Einberufung der Rekruten im Frieden ohne vorherige Sammlung bei den Bezirkskommandos.

Zusolge Minist.-Verfügung vom 1. Sept. ds. J. (Amtsbl. Nr. 12 S. 281) werden im Anschluß an den Vorgang in Preußen auch im Bereich des XIII. (R. W.) Armeekorps diejenigen Rekruten, welche im Bezirk dieses Korps ausgehoben und in Truppenteile des letzteren einzustellen sind, im Frieden versuchsweise ohne vorherige Sammlung bei den Bezirkskommandos unmittelbar zu ihren Truppenteilen einberufen werden.

Diewegen sind nachstehende nähere Bestimmungen getroffen worden.

- 1) Der Versuch der unmittelbaren Einberufung zu den Truppenteilen kommt im ganzen Bezirk des XIII. (R. W.) Armeekorps zur Durchführung. Derselbe findet jedoch keine Anwendung, es bleibt vielmehr diesfalls bei dem bisherigen Verfahren, bezüglich der Rekruten und Freiwilligen des 8. Württ. Infanterieregiments Nr. 126 in Straßburg und des Württ. Telegraphenbataillons in Berlin, sowie bezüglich der bei württembergischen Bezirkskommandos in Zivilkontrolle befindlichen Rekruten.
- 2) Bezüglich der ärztlichen Untersuchung der einberufenen Rekruten ist lediglich nach den auf der Rückseite des Be-

stellungsbefehls angegebenen Erläuterungen Ziffer 1*) zu verfahren. Eine ärztliche Untersuchung im Bezirksstabsquartier oder der nächstgelegenen Garnison findet also nicht statt.

- 3) Die Stellungsbefehle sind von den Bezirkskommandos gegen Aushändigung an die Gemeinde zur weiteren Aushändigung an die Einzuberufenen zu übergeben und zwar für die zum 3. bezw. 4. Oktober Einzuberufenen so zeitig, daß sie bis zum 15. September, für die zum 12. Oktober Einzuberufenen so zeitig, daß sie bis zum 25. September in Händen der Einzuberufenen sind. Die Gemeinden werden dann in der Lage sein, etwaige Zweifel wegen der Marschgebühren rechtzeitig durch Anfrage bei den Bezirkskommandos zu beheben. Die Auszahlung der Marschgebühren hat möglichst kurz vor Abgang der Mannschaften zu erfolgen.

- 4) Die Abfindung der Rekruten für den Marsch vom Aufstellungsort zum Bestimmungsort erfolgt gemäß der Marschgebührenschrift**) entweder

a) durch die Gemeindepflege und zwar, sofern der Bestimmungsort in der Marschgebührentabelle verzeichnet ist, auf Grund der letzteren, andernfalls nach den von den Bezirkskommandos auf den Bestimmungsbefehlen vermerkten Beträgen, oder

b) durch das Bezirkskommando, sofern der Aufstellungsort des Einberufenen und der Sitz des Bezirkskommandos zusammenfallen.

- c) Wegen der militärischen Ueberwachung der einzuberufenen Mannschaften auf den Bahnhöfen bis zur Abfahrt der betreffenden Züge ist nach § 31,7 letzter Absatz der Militär-Transportordnung zu verfahren. Soweit Garnisonorte nicht in Frage kommen, ist mit der Zivilbehörde die Bestimmung von Polizeibeamten bezw. Gendarmen behufs Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu vereinbaren.

Die Gemeindebehörden werden auf die genannte Ministerialverfügung hiermit besonders aufmerksam gemacht und angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß Vorstehendes zur Kenntnis der einberufenen Rekruten gelangt, und daß die Ausführung des vorbestimmten Versuchs, soviel an ihnen liegt, anstandslos erfolgt. Insbesondere haben die Ortsbehörden die von ihnen beglaubigten ärztlichen Zeugnisse (oben Ziff. 2) dem betreffenden Bezirkskommando möglichst frühzeitig zuzustellen. Wegen der Regelung von Einzelheiten werden die Militärbehörden mit den Zivilbehörden in unmittelbarem Benehmen treten.

Nagold, den 16. September 1899.

R. Oberamt. Ritter.

*) Diese Erläuterungen lauten:

Kann der Stellungsbefehl wegen Marschunfähigkeit infolge von Krankheit nicht befolgt werden, so ist ein von der Ortsbehörde beglaubigtes ärztliches Zeugnis durch Vermittlung der letzteren dem Bezirkskommando rechtzeitig vorzulegen.

Ferner sind alle nach der Aushebung etwa eingetretenen Gebrechen, wie z. B. Verlust eines Gliedes, schwerer Knochenbruch u. s. w. in gleicher Weise dem Bezirkskommando zu melden.

**) Die auf die Verpflichtungen der Gemeinden sich beziehenden Bestimmungen der Marschgebührenschrift sind durch die Ministerialverfügung vom 15. März 1887 (Reg.-Bl. Nr. 5 S. 68) bekannt gegeben worden. Ein Exemplar der bezeichneten Nummer des Regierungsblatts wurde seinerzeit jeder Gemeindepflege überwiesen und muß gemäß den ergangenen Weisungen die durch die Ministerialverfügungen vom 12. Aug. 1887 (Reg.-Bl. S. 323), 21. Febr. und 20. Mai 1889 (Reg.-Bl. S. 37 und 188), 14. Mai 1890 (Reg.-Bl. S. 89) und 4. Juli 1895 (Reg.-Bl. S. 221) veröffentlichten Änderungen enthalten. Dergleichen wurde seinerzeit jeder Gemeindepflege eine Marschgebührentabelle zugefertigt.

Geurden: Barbara Schupp, Glasfabr. Wwe, geb. Koop, Altensteig-Stuttgart. — Felicitas Jeeb, Handlgr. 80 J. a., Herrenberg. — Konrad Hoffmann, sen., Detonum, 76 J. a., Frankenbach. — Carl Gardt, sr. Pianofortefabrikant, 78 J. a., Stuttgart. — Jul. Garpprecht, Warrer a. D., 71 J. a., Stuttgart. — Luise Sidler, Wwe, geb. Perier, 80 J. a., Wübbad. — Wilh. Fischer, Jnh. d. Firma Peter Knoblauch Söhne, 64 J. a., Ravensburg. — Marie Kaufmann, geb. v. Schärer, 67 J. a., Stuttgart. — Adolf Zuchsch, Schriftf. 23 J. a., Stuttgart. — Friedr. Singer, Verwalter beim Allgem. Feurich. Versicherungsverein, Stuttgart. — Heinrich Schäfer, geb. Gutbrod, Privatiers Wittin, Löhningen. — Gottlob Kraus, Mechaniker, 90 J. a., Stuttgart. — Gustav Reibling, Kaufmann, 40 J. a., Sulz a. R.

Tages-Neigkeiten.

Deutsches Reich.

— Ueberberg, 25. Sept. Gestern nachmittag fand im Gasth. z. Hirsch hier eine Hauptversammlung des landw. Vereins statt. Trotz der unangünstigen Witterung war die Versammlung gut besucht, besonders von Seiten hies. Viehhändler. Nachdem der Vorsitzende, H. Oberamtman Ritter, den Anwesenden für ihr Erscheinen gedankt hatte, kam er zu sprechen auf den Hauptgegenstand der Tagesordnung, betr. die Gründung einer Molkereigenossenschaft für Ueberberg

und die nächstgelegenen Orte Altensteig-Dorf, Beuren und Eitmannsweiler. Redner betonte, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften überhaupt sich als zweckmäßige Einrichtungen erwiesen haben, so glaube er auch, daß eine Genossenschaftsmolkerei für die hies. Gemeinde eine gewinnbringende Neuerung werden würde. Es erhielt hierauf das Wort H. Molkerei-Instruktor Beh von Gerabronn, der in längerem, vollständig gehaltenem Vortrag überzeugend die neue Art der Gewinnung von Butter ins Licht zu stellen wußte. Am besten könne durch die günstigen Erfolge der ersten württembergischen Molkereigenossenschaft in Gerabronn, gegründet 1881, diese Neuerung auf landwirtschaftlichem Gebiet für eine Gemeinde empfohlen werden. Anfangs haben auch in dortiger Gemeinde manche Vorurteile gegen die Molkerei geherrscht. Aber allmählich habe man durch die erzielten günstigen Resultate sich für die Sache mehr interessiert, und jetzt sei jeder Viehhändler der dortigen Gemeinde mit der Molkereieinrichtung so zufrieden, daß man sie um keinen Preis mehr missen würde. Innerhalb 18 Jahren habe das Molkereiwesen in Württemberg immer weitere Verbreitung gefunden; jetzt gebe es bereits 1200 Molkereigenossenschaften in unserem Lande, die alle mit gutem Erfolg arbeiten. Redner wünschte, daß noch einmal so viel ins Leben gerufen werden möchten. Für den Butterabsatz dürfe man kein Bangen tragen, den gebe es schon. Wenn je einmal eine Stauung im Buttervertrieb eintrete (das komme gewöhnlich um die Zeit nach Weihnachten und im Juni vor wo Ueberfluß an Grünfutter sei), dann solle man einfach die Butter auslassen zu Schmalz, das dann in der Familie verwendet oder bei Ueberfluß verkauft werden könne. — Für die bevorstehenden Ausführungen sollte namens der Anwesenden H. Oberamtman Ritter dem Vorredner Dank und forderte zur Gründung einer Molkereigenossenschaft auf. Es erklärten sich auch 17 der hiesigen Viehhändler bereit durch Namensunterschrift, das von Hr. Instruktor Beh vorgelegte Genossenschaftsstatut anzunehmen. Mit dem Bau einer Molkereieinrichtung in Ueberberg soll also nächstes Frühjahr begonnen werden. — Im weiteren Verlauf der Verhandlung machte der Vorsitzende die Pferdebesitzer auf den neugegründeten Bezirkspferdeversicherungsv. aufmerksam, ermahnd, diesem Verein beizutreten, da derselbe seine Mitglieder vor allzu großem Schaden bei Verlust von Pferden schützen werde. Noch weiter nahm H. Oberamtman Ritter Veranlassung, die Versammlung von dem außerordentlich günstigen Erfolg in Kenntnis zu setzen, den die Bezirksjugendviehweide im Unterschwandorf im ersten Sommer ihres Bestehens erzielt habe. Das nähere Ergebnis werde seinerzeit im Amtsblatt veröffentlicht werden.

K. Herrenberg, 24. Sept. Der neugegründete „Bezirksjüngersbund Herrenberg“ hatte heute seine erste Hauptversammlung in Bonndorf, auf welcher die Abhaltung eines Bezirksjüngersfestes mit Wettsfang im Mai oder Juni nächsten Jahres beschlossen wurde.

K. Herrenberg, 24. Sept. Der sogen. Keuchhusten oder Krampfhusten, der schon diesen Sommer ein leidiger Gast unter der Kinderwelt hier war, hat sich wieder eingestellt und auch schon ein Opfer unter den Kleinen gefordert.

Calw, 25. Sept. Der Bezirks-Handels- und Gewerbeverein Calw hat nun das vom Ausschuß des Landesverbandes der württ. Gewerbevereine entworfene Programm zum 41. Verbandstag in Calw ausgegeben und Einladungsschreiben zur Teilnahme in großer Zahl nach allen Richtungen versandt. Am Samstag, den 30. Sept., werden die mit den Mittagszügen eintreffenden Gäste empfangen, abends 6 1/2 Uhr findet eine Sitzung des Verbandsausschusses im Rathhauseaal statt, um 8 Uhr Bankett in der Dreifischen Brauerei, wobei Begrüßung der auswärtigen Gäste durch den Gewerbeverein und den Stadtvorstand. Am Sonntag, den 1. Okt., vormittags 10 Uhr, beginnen die Verhandlungen in der Turnhalle. Tagesordnung: 1) Bericht des Verbandsvorstandes. 2) Vortrag des Herrn Dr. Hans Träger-Charlottenburg, Anwalts des Allgem. Verbandes der auf Selbsthilfe beruhenden deutschen Gewerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften: „Gewerbliches Genossenschaftswesen, Warenbörse, Großwarenhäuser“. 3) Bericht über die diesjährige Schulausstellung. 4) Bericht des H. Malermeisters Schindler-Göppingen über den hiesigen Verbandstag, die Gewerbe- und Schulausstellung in Groß-Umstadt und über den Verbandstag der deutschen Gewerbevereine und die Jubiläumsfeier des Kölner Gewerbeverein in Köln. 5) Bericht des Herrn Dr. Köpfer, Verbandschriftführers, über den schweizerischen Gewerbevereinstag in Thun. 6) Statistik des Verbandes von Herrn Finanzassessor Dr. Trübinger, Verbandschriftführer. 7) Genehmigung der Neuregelung der Verbandsbeiträge. 8) Kurze Berichte der 12 Gauvorstände. 9) Einladung zur Aeuferung von Wünschen, die auf gewerbliche Verhältnisse oder Ver-

einklangeligen Bezug haben. 10) Bericht des Rechners und Entlastung desselben. 11) Wahl des Ortes der 42. Wanderversammlung. 12) Wahl des Vorstandes und seines Stellvertreters für das nächste Vereinsjahr. Nachmittags 3 Uhr versammelten sich die Teilnehmer zum Festessen im "Waldborn". Nach Tisch Besichtigung der Stadt und Umgebung. Um 7 Uhr abends wird die Nikolaus-Brädelkapelle beleuchtet sein und ein Feuer auf dem hohen Felsen entzündet werden. Für Montag sind Ausflüge nach Javelstein-Teinach und Girsau-Liebenzell projektiert.

Stuttgart, 25. Sept. (Korr.) Das Cannstatter Volksfest hat gestern unter ungünstigen Auspicien begonnen: Jupiter Pluvius, der unerbittliche Regengott, hatte nämlich die Schleusen des Himmels in ausgiebigster Weise geöffnet. Der Boden des Cannstatter Wagens war, teilweise schabig — völlig durchweicht und trotzdem hatte der Himmel kein Erbarmen. Das aber hielt den Stuttgarter nicht ab, sein "Volksfest" mitzumachen; ungezählte Scharen strömten dem Festplatz zu, wo Kopf an Kopf sich drängte und wo die Masse alle Buben füllte. Das Cannstatter Volksfest ist doch so recht eigentlich ein Fest für die Stuttgarter; das zeigte sich besonders deutlich in diesem Jahre, wo ja der Ausfall des landwirtschaftlichen Hauptfestes auch den Zuzug vom Lande her ferngehalten und wo die Stadt Cannstatt, in der Hauptsache auf den Besuch der Stuttgarter rechnend, das Risiko allein auf sich genommen hat. Der Festplatz zeigte das gewohnte Aussehen: Theater, Museen, Caroussell, Schießbuden, Restaurationsbuden, Ansichtspostkarten- und Saitenwürfeln-Stände, Raspertheater und nicht zu vergessen die Revuebuden, Niesebuden, Ragentheater, Wahrsagerinnen und „Gaut ihn den Lukas“, kurz, was den Anforderungen der Neuzeit auf diesem Gebiet entspricht, alles ist vertreten. Das Volksfest steht im allgemeinen, wie vorauszu sehen war, unter dem Zeichen von Dreyfus. Denn in jeder dritten Bude lehrte eine Ansicht von Dreyfus, von dem Kriegsverdacht, von Laborn u. s. w. wieder. Auch der Kinematograph in den verschiedensten Formen steht dem Publikum offen. In einem mit einem Dreiergarn umfriedigten Raum werden von Cannstatt aus arrangierte turnerische Leistungen aller Art geboten; sie sollen einen kleinen Ersatz bieten für das, was durch den Ausfall des landw. Festes diesmal den Besuchern abgeht. Von den Restaurationsbuden heraus dringt rauschende Musik an unser Ohr, eine Anzahl junger Leute zieht mit Nieserätschen und Truten an uns vorbei, die Lokomobile eines Kinematographen läßt einen gelben Puff erlösen, dazwischen hinein löst ein Fräulein, das in einer tiefen Pflühe einen Schuh verloren, einen Schrei aus, „Kinder jammern, Mütter irren“, von den Buden herab die immer wiederkehrende monotone Einladung zum Eintritt, das alles zusammen erzeugt ein solches Chaos, wie es nur ein richtiges Volksfest zu bieten vermag.

Von den Fildern, 25. Sept. (Korr.) Gegenwärtig werden am Haltepunkt der Filderbahn in Untereichen Restaurationslokale erstellt, die in Zukunft den längst erwünschten Wartesaal für die Passagiere der Filderbahn bieten sollen. Die Eröffnung wird noch in diesem Herbst erfolgen.

Mählacker, 23. Sept. (Korr.) Das nahe gelegene Waldenserdörfchen Schönenberg feierte vorgestern ein Jubelfest, einzigartig und bedeutsam, wie wohl selten ein solches stattfindet. Sind es doch nunmehr 200 Jahre, daß die Äbnen der württ. Waldenser, vertrieben von ihrem Herrsch Viktor Amadeus von Savoyen, sich hilfesuchend an den württ. Fürsten Herzog Eberhard Ludwig gewandt haben, welcher ihrer Bitte um Unterkunft freundlichst entsprach. Zur Erinnerung an diesen Einzug der Waldenser in Württemberg feierten nun die Nachkommen derselben in Schönenberg, woselbst in der dortigen Kirche ihr Kriegsoberster Henry Arnaud begraben liegt, ein Jubiläumsfest. Tausende von Menschen von nah und fern waren herbeigeströmt, um mitzufeiern. Die italienischen Waldensergemeinden hatten 2 Vertreter geschickt, Pfarrer Beyrot aus Torre Pellice und Professor Binay, Ritter des Ordens der ital. Krone, aus Turin. Als Vertreter der kirchlichen Behörden waren erschienen: die Herren Konsistorialpräsident Freiherr von Gemmingen, Prälat von Berg-Heilbronn, Oberkonsistorialrat Wunderlich und Dekan Wunderlich. Sr. Exz. Herr Kultminister Sarway, der seinen Besuch zugesagt, konnte krankheits halber nicht erscheinen. Die Eröffnungsansprache hielt Pfarrer Markt in Binache, die Festpredigt Pfarrer Sauberschwarz in Oetshausen. Ab dann folgten die Begrüßungsansprachen. Pfarrer Beyrot aus Torre Pellice überreichte als Ausdruck der Liebe und Anhänglichkeit der ital. Waldenser zu ihren Brüdern 1000 M in die Festkassa. Präsident von Gemmingen spricht im Auftrag des Königs, welcher es herzlich bedauert, nicht in unserer Mitte weilen zu können, er hoffe aber bestimmt, die Waldensergemeinde in nächster Zeit besuchen zu können. Besonders ergreifend war der Festakt an Arnands Grab, an welchem Pfarrer Beyrot einen Kranz aus Alpenblumen gemunden niederlegte. Im Auftrag der Witwe Klaiden, deren Gemahl die erste ausführliche, auf gründlichem Quellenstudium basierende Biographie Arnands geschrieben, schenkte Ephorus Paulus von Maulbronn das Grab des Felden mit einem Lorbeerkranz. Während des Mittagessens brachte der Vorsitzende, Pfarrer Markt, den Königstrost aus; ab dann wurde an Sr. Majestät ein Huldigungstelegramm abgelesen. In gebundener u. ungebundener Form, in ernsten und heiteren Worten wurde dann der Waldenser rühmend gedacht, welche das Fest so schön zu gestalten wußten. Die ganze Feier aber wurde verschönt durch die Vorträge eines gemischten Chores aus Serres, sowie der Gesangsvereine Schönenberg, Perouse, Neuhengstett und Serres.

München, 23. Sept. Der Papst hat für die vom

Hochwasser Beschädigten 4000 M hiehergeschickt. Gestern haben unsere Bloniere zwischen 12 und 2 Uhr Mittag 250 m oberhalb der eingefügten Bogenhauser-Brücke unter Leitung des Majors Peter aus 16 großen Pontons eine Notbrücke über die Jyar hergestellt.

Berlin, 25. Sept. Die Telephonverbindung Berlin-Paris über eine Strecke von 1200 km ist gesichert. Eine direkte Leitung geht über Metz ohne Einschaltung von Zwischenämtern, die anderen über Frankfurt. Die Gebühr für ein Gespräch auf der Linie Berlin-Paris dürfte auf 4 M normiert werden. Es wird fünf Millimeter starker Kupferdraht verwendet. Die Anlagelosten für die deutsche Strecke Berlin-Metz wird auf etwa über eine Million Mark veranschlagt. Die Anlage wird vielleicht noch in diesem Jahre, jedenfalls aber zur Weltausstellung fertiggestellt werden.

Berlin, 25. Sept. Der Kongress der Japsgegner ist gestern hier eröffnet worden. Aus allen Teilen Deutschlands und aus dem Auslande sind Delegierte eingetroffen, zusammen 241, darunter 38 Kerze.

Berlin, 25. Sept. Wie es heißt, sind in dem Prozesse gegen die Mitglieder des Klubs der Harmlosen über 100 Zeugen geladen. Unter denselben sind verschiedene Kavallerieregimenter durch ca. 20 Offiziere vertreten. Hierunter auch Offiziere von Dresdener und Leipziger Regimentern.

Ausland.

Paris, 25. Sept. Der Kriegsminister verbot in einem Rundschreiben, daß nach Deutschland, Oesterreich-Ungarn und Italien reisende Offiziere ohne Erlaubnis der Behörde den dortigen Mandoern beizuhören oder die Gelände der Truppenübungen betreten. Andererseits darf kein Offizier der drei genannten Mächte den französischen Mandoern ohne schriftliche Erlaubnis beizuhören.

Paris, 25. Sept. Der „Figaro“ meldet: Unter den zahlreichen Kranzpenden, welche der Familie Scheurer-Kessner zugesandt wurden, befindet sich auch ein Kranz mit der Aufschrift: „Jüngsten Dank Alfred Dreyfus.“ — Der Untersuchungsausschuß des Staatsgerichtshofs wird heute nicht tagen. Sämtliche Mitglieder werden der Ueberführung der Leiche Scheurer-Kessners beizuhören.

Paris, 25. Sept. Paty de Clam ist unglücklich gesund geworden und hat Paris verlassen.

Carpentras, 25. Sept. Der Gesundheitszustand Dreyfus hat sich in Folge der letzten Aufregungen, besonders durch das Wiedersehen seiner Kinder verschlimmert. Er muß das Bett hüten. In Folge seines unglücklichen Zustandes wurden die Besuche von Trarieu, Picquart sowie einiger Delegierter der Dreyfusianer sofort abgestellt.

Hanwerkes, 22. Sept. Der Schiffer Dard mit dem Kutter „Artha“ ist heute angekommen und hat die von ihm gefundene Boje, gezeichnet „Andree Polarexpedition“, mitgebracht. Die Boje scheint geöffnet worden zu sein, da der Anfahrabteil, der oben den Hohlraum der Boje schließen sollte, fehlt und nur Sand herausfiel, als man die Boje aufhob. Eine Depesche wurde in der Boje nicht gefunden. Auf Befehl des Ministeriums des Innern wurde heute von dem zuständigen Seeamt ein Verhöc gehalten — Weiter wird berichtet: Wie sich nunmehr herausstellt, hat die Andree'sche Boje einen starken Stoß erhalten, der eine derartige Veränderung der Gestalt des Korpers herbeiführte, daß man in das Innere des Zylinders nicht hineinschauen kann und dieser wahrscheinlich von der Seite geöffnet werden muß, damit die Untersuchung des Inhalts des Zylinders erfolgen kann. Die Boje wurde am 20. Sept. bei einer Varenjagd auf der Nordostseite der König Karlsinsel gefunden.

Belgrad, 23. Sept. Die Ohnmacht des Standgerichts zeigt sich von Tag zu Tag deutlicher. Heute mußte man sich nach zweitägiger Vertagung mit der Vernehmung zweier Zeugen begnügen, die den Angeklagten Advokaten Pavicevic aus Regotin entlasten. Der Staatsanwalt hält trotzdem seine Anklage aufrecht, freilich ohne sie auch nur scheinbar begründen zu können. Der Zollbeamte Mitinovic aus Mitrovic wird stark belastet wegen antidynamischer Umtriebe und der Drohung, Milan zu ermorden. Der Angeklagte führt diese Aussagen auf böswillige Denunciationen rechtsfertiger Feinde zurück. Nach diesem spärlichen Ergebnis findet abermals eine Vertagung statt. Mittlerweile ist ein Gerücht in die Welt gesetzt, der Attentäter habe eingestanden, seine letzte Entlastung der Angeklagten sei ein Werk der Ueberredung seitens des Gendarmerie-Kapitäns Jojanovic, der bereits interniert und wiederholt vernommen ist. Der Zweck dieses Gerüchtes ist sehr deutlich. Man muß somit gefast sein, der Attentäter werde bald die Entlastung ruhig revoocieren und alle Angeklagten nach Wunsch dem Henker überliefern.

Belgrad, 25. Sept. Heute wurde das Urteil im Hochverratsprozeß gefällt. Dasselbe lautet für den Attentäter Kragewitsch zum Tode, Nikolic erhält 20 Jahre Kerker, Rowacowitsch 20 Jahre, Dimitich 20 Jahre, und Postich 5 Jahre, Tauschanowitsch 9 Jahre, Protich 20 Jahre, Jankowitsch 20 Jahre, Tanojowitsch wurde freigesprochen. Djurich erhält 20 Jahre, Kresowitsch 20 Jahre, Mitinowitsch Alawantich 20 Jahre, Pawicowitsch 20 Jahre, Pawlentich wurde freigesprochen, Menden Jowanowitsch erhält 5 Jahre, Stojkowitsch wurde freigesprochen, Rowalowitsch erhält 20 Jahre, Miloradowitsch 5 Jahre, Stephanowitsch 5 Jahre, Martinowitsch wurde freigesprochen, Todorowitsch erhält 5 Jahre, Trifitsch wurde zum Tode verurteilt, Urochowitsch freigesprochen, Jovan Stephanowitsch aus Gelsichte erhält 5 Jahre, Schib wurde freigesprochen, Reikowitsch erhielt 5 Jahre (je Kerker).

London, 23. Sept. Der Ministerrat beschloß, dem Präsidenten Krüger eine weitere Frist zu gewähren und abzuwarten, ob der Oranje-Freistaat eine bestimmte Haltung zu dem Konflikt einnehmen wird. Es wird hervorgehoben, daß es notwendig sei, die aus England und Indien eingeschifften Truppen in Südafrika liegen zu lassen, um sofort nach Beginn des Feldzuges einen entscheidenden Schlag ausführen zu können.

Bombay, 25. Sept. Die Pest breitet sich unter den Europäern in Poona immer mehr aus.

Konstantinopel, 23. Sept. Zwischen dem deutschen Kaiser und dem Sultan fand ein herzlicher Depeschenwechsel statt, der dadurch veranlaßt wurde, daß der Kaiser, der während der syrischen Reise erteilten Zulage entsprechend für das Regierungsgebäude und die Hauptkaserne in Beirut sein Bild spendete.

Durban, 23. Sept. Während der letzten 48 Stunden sind über 1100 Flüchtlinge aus Johannesburg hier eingetroffen. Man arbeitet Tag und Nacht, um einen Wagenpark für die Truppenbeförderung einzurichten. Die Eisenbahn ist bereits in der Lage, täglich 2000 Mann zu befördern.

Kleinere Mitteilungen.

Bondorf, 25. Sept. Vergangene Woche kam hier ein bedauerlicher Unglücksfall vor. Eugen Gauß wurde von einem Pferd so unglücklich getreten, daß er einen Fuß brach und in die Klinik nach Tübingen verbracht werden mußte.

Eutingen. Der „Schw. B.“ schreibt: Mit Bezug auf die in unserem Blatt enthaltene Notiz, wonach ein Kind von einem Hunde auf dem hiesigen Bahnhof gebissen worden ist, wird uns vom Vater des betreffenden Kindes geschrieben: Mein Kind ist allerdings von dem Hund des Restaurateurs auf dem Bahnhof in Eutingen gebissen worden. Es wurde dabei aber nicht zerfleischt und verstümmelt, sondern nur durch einige ungeschickliche Bisswunden verletzt. Die Wunden gehen erfreulicherweise der Heilung entgegen. Der Besitzer des Hundes gab nach der unglücklichen Affäre seinem Bedauern Ausdruck, und erschoss das Tier sofort. Von dem Besitzer des Hundes, Herrn Bacher, Eutingen, wurde weiterhin sofort alles gethan, was der Humanität und Gerechtigkeit entsprach.

Cannstatt, 26. Sept. (Korr.) Kürzlich verlor eine hiesige Herrschaft in dem Wagen eines Stuttgarter Kutschers eine Brillantnadel. Der Kutscher brachte die Nadel, die er gefunden hatte, zurück und erhielt 40 M Finderlohn.

Kirchheim u. L., 24. Sept. Noch ist die Lenningerthalbahn dem Verkehr nicht übergeben und schon ist ein schwerer Unglücksfall zu verzeichnen, bei welchem mehrere Menschenleben wie durch ein Wunder von sicherem Tode errettet wurden. Gestern nachmittag wurde von Kirchheim aus ein Zug nach Oberkennung ausgeführt, an welcher Fahrt sich eine Anzahl speziell eingeladener Gäste beteiligten. Der Zug führte außer Personenwagen auch 3 beladene Rieswagen mit, welche letztere auf der Station Owen abgefoppelt wurden und daselbst stehen bleiben sollten. Nach der allgemeinen Annahme sind diese abgehängten Wagen nicht genügend oder gar nicht unterschlagen worden, was zur Folge hatte, daß sie bei dem ohnehin starken Gefälle in Bewegung gerieten und mit rasender Schnelligkeit die ganze Strecke bis nach Kirchheim zurückliefen. Zum Unglück wollte ein mit 2 Räder bespannter Wagen, auf welchem 2 Personen saßen, den Uebergang am neuen Postgebäude in demselben Augenblick passieren, als die 3 Wagen heranliefen. Die Räder wurden erfaßt, geschleift und sofort getötet, während die 3 Wagen vor dem provisorischen Verwaltungsgebäude aus dem Gleis geworfen und zertrümmert wurden. Welch elementare Gewalt hier zur Geltung gekommen ist, beweist der Umstand, daß an den Wagen mehrere Buffer wie Streichhölzer abgeknickt waren. Die beiden Personen, welche auf dem Gefährt saßen, konnten glücklicherweise noch rechtzeitig abspringen und kamen so mit dem Schrecken davon. Hätte sich der Vorfall gerade zur Zeit des Geschäftschlusses der unterhalb dieses Ueberganges liegenden Fabriken ereignet, wäre ein unabsehbares Unglück entstanden, da diesen Uebergang Hunderte von Arbeitern passierten hätten, die das Herannahen kaum rechtzeitig genug hätten bemerken können. Dieses traurige Vorkommnis hat natürlich zu den verschiedensten Polemiken Veranlassung gegeben, die überwiegend darin gipfelten, daß die Lage des neuen Bahnhofes (so wohl, wie die Hinausführung der Bahn aus der Stadt von diesem Plage aus überhaupt eine verkehrte sei. Der entstandene Schaden dürfte sich auf annähernd 6000 M belaufen.

Sinnd, 24. Sept. Gestern abend wurde eine hies. Familie von einem schrecklichen Unglück betroffen. Ein Veteran aus dem 70er Krieg, der seit Jahren rückenmarkslidend ist, wollte in Abwesenheit seiner Frau mit der brennenden Lampe in der Hand nach der Uhr sehen und kam dabei zu Fall. Den Entretenden bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Der Bedauernswerte wälzte sich, einer unheimlichen Masse gleich, am Boden und brannte, vom Erdball übergossen, lichterloh. Am ganzen Körper zeigten sich halbverkohlte Stellen. Der Verunglückte, der sich außerdem durch Verwundung an Glascherben einen starken Blutverlust zuzog, ist nach wenigen Stunden seinen Leiden erlegen.

Badnang, 25. Sept. (Korr.) Trotz eifrigster Untersuchung von Seiten der Staatsanwaltschaft ist in dem bekannten Mordfall der Frä. Baumann bis heute noch kein Ergebnis erreicht worden.

Bartenstein, 23. Sept. (Korr.) Ein bedauerlicher Unfall ereignete sich gestern mittag in Sichertshausen. Der



Dienstbote Lang aus Eitenhausen brachte seine Hand so unglücklich in die Fatterschneidmaschine, daß diese vollständig durchschnitten wurde.

Ulm, 24. Sept. (Korr.) Bei der gestrigen Strafammerverhandlung betr. die Beleidigungsklage des Hofrath Dr. Wacker gegen den Redakteur der „Ulmer Schnellpost“, Dr. Mülling, wegen Preßbeleidigung des Klägers in seiner Eigenschaft als Gemeinderat, wurde Mülling zu 25 M Geldstrafe, Tragung der Kosten und Veröffentlichung des Urtheils in der „Ulmer Schnellpost“ verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 100 M Geldstrafe beantragt.

Von der bayr. Grenze, 23. Sept. (Korr.) In Michhausen brachte eine Kuh des Soldners Klemmer ein 80-90 Pfund schweres, gut ausgewachsenes Kalb mit 2 Köpfen zur Welt. Die beiden Köpfe sind normal gebildet bis zu den Augen, wo sie zusammengefallen sind. An den beiden Köpfen ist je ein Ohr wahrzunehmen. (Ulmer Volkstote.)

Köln, 21. Sept. Der Dortmund Tremonia bringt eine Aufsehen erregende Meldung, daß eine Frau ihren Gemann jetzt eines im Jahre 1890 verübten Mordes beichtigt. Es handele sich um einen in Kuzel bei Castrop an einem Bergarbeiter verübten Raubmord, als dessen Thäter damals der Arbeiter Michalski vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt und hingerichtet wurde. Michalski habe fortgesetzt seine Unschuld beteuert, indessen waren die Indizienbeweise derart belastend, daß ein Schuldig ausgesprochen, das Urtheil vom Reichsgericht bestätigt und die Begnadigung abgelehnt wurde. Kurz vor seiner Hinrichtung habe Michalski nochmals beteuert, daß er den Mord nicht begangen und dieselben Versicherungen auch seinem Beichtoater gegeben, der ihn absolvirt habe. Die Tremonia giebt obiges Gerücht wieder mit dem Bemerkten, daß die Staatsanwaltschaft bereits in die Prüfung der Sache eingetreten sei.

Charlow, 25. Sept. In Derewaja fand im Bergwerk eine Explosion schlagender Wetter statt. Bisher wurden 21 Leichen herausgebracht, 44 Verletzte werden noch vermisst und sind wahrscheinlich ebenfalls tot.

Vermischtes.

In der Zeit wo so vieles von Frankreich geschrieben wird, soll folgendes Stückchen nicht verschwiegen bleiben. Kommen da vor einigen Wochen 2 halbwüchsige Französischen in ein umweit von Freiburg gelegenes Pfarrdorf, um unsere gute Schwarzwaldduft zu genießen. Es währte nicht lange, so regte sich in diesen beiden Herrn Franzosen, obwohl sie die deutschen Jungfrauen nicht verschmähen — das französische Blut und ihr Daß gegen Deutschland. Diesen Daß gaben sie mit Vorliebe dadurch zu erkennen, daß sie sich bei jeder Gelegenheit rühmten, der stolzen Nation Frankreich anzugehören, von welcher der „deutsche Michel“ bei nächster Gelegenheit für „Siehig“ seine Tracht Prügel bekommen wird. So gutmüthig unsere biederen Schwarzwalder sonst sind, ein solches Gebahren von diesen weltlichen Vätern konnte doch zu fast, weshalb Rache beschlossen wurde. Dieser Tage kam es nun in einem nahen Gehölge zwischen den beiden Herren Franzosen und 2 gleichalterigen Einwohnern des Pfarrdorfes zu einem Treffen. Hierbei saßen aber die deutschen „Michelskäfte“ derart unzufrieden auf die französischen Raufhelden nieder, daß letztere ihr Heil in der Flucht suchten. Im Pfarrbanke, wofür sie sich eingemietet

hatten, angekommen, beklagten sie sich über ihre erlittene Niederlage und namentlich über die groben Hautschläge des „deutschen Michels“. Der Herr Pfarrer, welcher übrigens ein guter Deutscher ist, stellte nach entgegenkommener Klage lächelnd die Frage an die beiden „Deutschen“, ob sie nun wohl einen Begriff von dem starken deutschen „Michelsarm“ bekommen hätten? Die Antwort auf diese Frage sollte die beiden Angehörigen der famosen „Republik der Wahrheit“ schuldig geblieben sein.

In Südafrika drängt alles zum Krieg zwischen England und Transvaal, dessen Ausbruch jeden Tag erwartet werden kann. So sehr wir Deutsche auch den mit Boeren, den Niederdeutschen, Sympathisieren, so dürfen wir uns andererseits doch nicht der Wahrnehmung verschließen, daß manches Verbesserungsbedürftig ist im Staate des Ohm Paul. Wenn Milner in Bloemfontain die Gewährung des unerskauften Bürgerrechts nach hohem Rufenthalten für die Ausländer zur Hauptbedingung des Ausgleichs aufstellte, hat er nur verlangt, was die boerische Transvaalregierung bereits 1885 allen Ausländern gewährt hatte und erst in den Jahren 1890 und 1892 auf 10, dann gar auf 15 Jahre Aufenthalt verlängert und durch allerlei Klauseln so gut wie lausorisch gemacht hatte. Sollten die Engländer, was aber kaum zu erwarten steht, loschlagen, ehe sie genügend Truppen an den Grenzen Transvaals haben, dann werden sie sicher ein 2. Amagubesecht erleben und von den Boeren befestigt werden. Sollten sie dagegen erst zum Schlagen ausholen, wenn die 65-67 000 Kombattanten der Transvaalrepublik cernirt haben, so dürfen die englischen Waffen, wenn auch nach blutigen Kämpfen, schließlich den Sieg davontragen. So gefährliche Gegner die Boeren im eigenen Lande sind, die eine einzige Armee von gut berittenen und bewaffneten, trefflicheren Schützen bilden, so dürften sie schwerlich den Engländern in einer selbstverwundenen Offensive gefährlich werden, da ihnen jede taktische Ausbildung fehlt. Nach dem Transvaalischen Staatsalmanach von 1899 beträgt die Zahl der wehrfähigen Boeren 29 279 Köpfe, die wie auf rund 20 000 Kombattanten im Maximum reducieren müssen, weil darunter die Wehrfähigen im Alter von 18 Jahren und über 50 Jahre, sowie die Bedrohlichen mit einbegriffen sind. Sollte, was noch fraglich ist, sich der Transvaal mit der Südafrikanischen Republik solidarisch erklären, so würde sich die boerische Kampferzahl etwa um weitere 6000 Mann erhöhen, da die übrigen 14 000 kampffähigen Ooranjefreikamp-Boeren ihre gefährlichen Nachbarn, die Basutos, in Schach halten müssen. Wenn die Boeren mit den Zulus gedroht haben, die schon ihre Grenze gegen die Engländer weihen sollen, so werden die Swasi im Osten und die Bama in den Norden leicht gegen die Boeren in Aufrühr gebracht werden können. Eine andere große Gefahr erwächst den Boeren aber durch die in Transvaal noch vorhandenen englischen Umländer, die sobald erst die Engländer in Transvaal Fuß gefast haben, die britische Macht verstärken werden.

Votales.

(Centrales Gebiet zu Erörterung von Miltillagen aus dem Palästina.) Dem Schreiber des Artikels in Nr. 150 ds. Bl., der in sonderbarer, lächerlicher Weise die Milchausfuhr und die Kirchenausfuhr in Verbindung bringt, sei mitgeteilt, daß diese beiden gar nichts miteinander zu thun haben, denn nachweisbar hat die Kirchenausfuhr schon vor 10 und mehr Jahren, nachweisbar hat die Milchausfuhr hat sich hauptsächlich durch vermindernden Zufluss von Milch und Milchprodukten in die Ränge eines Ständes bemerkbar gemacht, und als weitere nachteilige Folgen wird man es schon empfunden haben, daß die Milch nicht mehr so leicht erhältlich ist, daß man nicht mehr 1/2 bis 2 Liter für 1 Liter bekommt. Die Beschränkungen von einem einseitigen Schaden an Gesundheit und Kraft der heranwachsenden Generation sind ganz überflüssig und würde der Schreiber jenes Artikels sicherlich allen Grund haben, seine Zeit nützlicher anzuwenden. Die Milchausfuhr bedeutet thatsächlich eine Verbesserung der finanziellen Zustände der landwirtschaftl. treibenden Einwohner und wolle deshalb etwa verminderter beachtet und beurteilt, die Kirchenausfuhr aber besser an maßgebender Stelle zum Austrag gebracht werden.

Privat-Bekanntmachungen.

Jungviehweide Unterschwandorf.

Der Abtrieb des Weidviehs hat am Samstag den 30. September ds. Js., vormittags von 10-12 Uhr,

zu geschehen und haben die Eigentümer, bezw. die Abholer des Viehs das restliche Weidgeld zu gleicher Zeit zu bezahlen.

Die beim Abtrieb empfangenen Quittungen, sowie die Aktien, bezw. deren Nummern, sind mitzubringen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, dies in ihren Gemeinden bekannt machen lassen zu wollen.

Gailerbach, den 25. September 1899.

Weidekommission:
Vorl.: Krauß.

Ragold.

Vieh-Verkauf.

Wegen Platzmangel verkaufe ich von meinen auf der Weide laufenden Kalbweiden entweder die größere 30 Wochen trüchtige, oder die kleinere, 1 Jahr alt. Ebenso fege ich eine meiner beiden Jungkühe, eine mit Kalb, die andere 22 Wochen trüchtig dem Verkauf aus.

J. J. Koch, Küfer.

Der Putzteufel stört das Glück der eheglücklichsten Ehen. Darum, junge Hausfrauen, hüte euch vor ein häufigem Hausputz, aber nehmt das einzige Mittel, das gründlich und lange hilft: Dr. Thompsons Seifenpulver, Marke SCHWAN. Allein. Fabrikant: Ernst Sieglin, Düsseldorf.

1 Nähmaschine,

Wheeler Wilson, bereits wie neu, mit gutem Gang und Fußtritt, wird zu annehmbarem Preis abgegeben.

Ein Schreibpult, sehr gut erhalten, 1,35 lang, 0,92-0,80 hoch, 0,70 Durchmesser, durchaus verschleißbar.

Ein Bettrost,

sehr gut erhalten, wenig gebraucht, 1,33 lang, 0,95 breit.

Ein tannepoliertes Kinderbettlädle,

1,60 lang, 0,95 breit, sehr hübsch, an den Seitenbreitern gedrehte Stäbchen mit Gurte-Rost.

Zu erfragen bei der Expedition des Blattes.

Neu! Neu!

„Fernseher“ (geschl. geschl.) Ganz vorzüglich konstruirtes Fernglas; besitzt 10fache Vergrößerung, was nur bei ausgezeichneten Feldstechern zu erreichen ist. Ueberaus rasch grossartige Fernsicht!! Ueberall immenser Erfolg!! Auf Reisen, Jagd, Radtouren, Spaziergängen etc. unübertrefflich.

Preis staunend billig nur 2,90 Mk. mit eleg. Etui u. Verpack. gegen vorherige Einfindung franco oder Nachnahme 40 S mehr durch E. W. Schulz, Lörrach, (Baden). Umtausch gestattet. Bei Bestellung bitte Zutritt anzugeben.

Ein Versuch übertrifft alle Erwartungen.

TROPON Nahrung-Eiweiss. 1 Kilo Tropon hat den gleichen Ernährungswert wie 5 Kilo bestes Rindfleisch oder 150-200 Eier. Tropon setzt sich im Körper unmittelbar in Blut und Muskelsubstanz um, ohne Fett zu bilden. Tropon hat daher bei regelmässigem Genuss eine bedeutende Zunahme der Kräfte bei Gesunden und Kranken zur Folge und kann allen Speisen unbeschadet ihres Eigengeschmacks zugegeben werden. Bei dem äusserst niedrigen Preise von Tropon ist dessen Anschaffung einem jeden ermöglicht. Zu beziehen durch Apotheken und Drogeriegeschäfte. Tropon-Werke, Mülheim-Rhein. (100)

(D. u. B.)

Abonnements-Einladung auf die „Deutsche Reichspost“. Erscheint 6mal wöchentlich zum Preise von M. 2,30 vierteljährlich. Die „Deutsche Reichspost“ tritt freiwillig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatswesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bürgerlichen und gewerblichen Mittelstandes, überhaupt jedes christlichen und arbeitssamen Mannes, finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksame Verbreitung. Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probeummern. Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

Eumingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters und Bruders

Bernhard Huber,
Bahnwärter,

für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts, dem verehrl. Krieger-Verein, sowie für den erhabenen Gesang des verehrl. Gesang-Vereins sagt innigsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin:

Katharine Huber
mit ihren Kindern.



Bei bevorstehender Herbst-Saison empfehle mein bestfortiertes Lager in

Seiden-, Filz- und Lodenhüten
für Herren und Knaben.

Ehr. Naaf, Nagold.

Nagold.

Einige Faß Italiener Trauben

kann abgeben innerhalb 14 Tagen bei billiger Berechnung.

J. A. Koch, Küferei.

Ehhausen.

Auf bevorstehende Gebrauchszeit empfiehlt der Unterzeichnete:

Göpel,
liegend und stehend mit Gußstahlfugellager, deshalb leichtester Gang,

Dreschmaschinen
in allen Sorten, neu verbessert, mit Stahlwellen, Stahlrädern und Metalllager versehen, auch

Dreschmaschinen
für Glattstroh,

Futterschneidmaschinen,
verschiedene Sorten, für Hand- und Göpel-Betrieb,

Schrotmühlen,
Rübenschneider,
Güllenspumpen, Mostpressen
mit Stahlspindeln und neuester Uebersetzung, mit Stein- und Eisentisch, (auch fahrbar),

Obstmahlmühlen
mit Holz- und Eisengestell, feststehend und fahrbar.

Bemerkt wird, daß nur eigenes Fabrikat und prima Ware geliefert wird.

B. Dengler.

Kroggen- schrotbrot,

sehr leicht verdaulich, schmackhaft, nahrhaft, nach der Vorschrift des Herrn Dr. v. Forster bereitet, empfiehlt täglich frisch, das Laibchen zu 1 und 2 Pfund 15 und 30 S.,
Bäcker Hiller, Nagold.

Nagold.

Eine größere feinerne

Krautstande

hat zu verkaufen
Willy. Knodel.

Kuranstalt Waldeck.

**Soolbäder,
Fichtennadel- und
Kräuterbäder,
Sonnenbäder**

werden täglich abgegeben.

Gottf. Klais.

Nagold.

Einen tüchtigen

Arbeiter

sucht auf sofort
Joh. Jak. Walz,
Schneidermeister, Dirschstraße.

Nagold.

Ein tüchtiger

Arbeiter

kann sofort eintreten bei
J. Brezing, Hufschmied.

Nagold.

Ein jüngerer

Oekonomie- Knecht

kann bis 1. Oktober eintreten bei
G. Hirth, Fuhrwerkbesitzer.

Ein gut erhaltenes

Ovalfaß,

2 Eimer haltend, hat zu verkaufen
der Obige.

2 jüngere

Schneider- gesellen

zu dauernder Beschäftigung bei gutem Lohn sofort gesucht.
Zu erfragen bei der Expedition.

Unterjettingen.

Küfer- und Kübler-Gesuch.

Ein tüchtiger Küfer, sowie ein jüngerer Kübler, der nebenbei die Küferei erlernen kann, finden sofort dauernde, gutbezahlte Stellung bei
J. Koll, Küfer.

Mädchengesuch.

Ein ordentliches, fleißiges, 15-16 Jahre altes Mädchen kann auf Martini eintreten bei
G. Kempf
s. Mühle, Rohrdorf b. Nagold.

Nagold.

Unterhosen u. Leibchen

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt billigt
Herm. Brininger.

Nagold. Wohnungs-Veränderung.

Von jetzt ab wohne im Hause des Herrn Knodel neben Bäcker Hiller. Dankend für das bisher genossene Vertrauen empfehle mich zu fernemem geneigtem Zuspruch bestens.
Gottlob Holzappel, Schneidermeister.

Nagold.

Um Jertüchern vorzubeugen, zeige ich dem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich auch heuer wieder wie in den Vorjahren meine

Mösterei

in vollem Umfang betreibe.

J. A. Koch, Küfer.

Nagold.

Fahrnis-Auktion

Donnerstag 28. Sept. von vormittags 8 Uhr ab im Hause von David Graf, wobei vorkommt:

Einige Schränke und laubhölzerne Stühle, nebst kleinem Tisch; 1 schönes Küchenschiff; 1 abgenähter Strohsack; 1 Handkoffer; feinerne Milch- und Schmalzhäfen; Porzellangeschirr; einiges Feldgeschirr; 1 Wascheil mit Gaspel; 1 schöne Wanduhr; 1 zinkene Badwanne; 1 Butten und allerlei Hausrat.

Marie Steeb.

Nagold.

Wie alljährlich, so auch heuer empfehle mich zur Lieferung von

Tiroler und Ital. Trauben

in bekannt vorzüglicher Qualität.

Gleichzeitig bringe mein Lager in

Rot- u. Weißweinen versch. Jahrgänge

in empfehlende Erinnerung

J. Harr, Küfer.

Nagold.

Fässer zu verkaufen.

Der Unterzeichnete hat eine größere Partie neue und ältere gut erhaltene Weinfässer von 100-1000 Ltr. Inhalt, rund und oval, zu verkaufen.
Offerten sieht entgegen
J. A. Koch, Küferei und Weinhandlung.

Rennvereins-(Volksfest-) Lose

Hauptgewinn M. 15 000, Gesamtgewinne M. 40 000.
Ziehung garantiert am 5. Oktober.

Lose à M. 1, 13 Lose für M. 12.— empfiehlt die
Generalagentur Oberh. Fejer in Stuttgart.
In Nagold bei der Exped. d. Bl. und Fr. Schmid,
in Wildberg bei A. Frauer.

Nagold.

Hopfensäcke und Frucht säcke

empfehlen
Carl Pfomm.

Nagold.

Schwere dicke Biehdecken

empfehlen
Ehr. Schwarz.

Nagold.

Ziehung garant. 5. Oktober.

Stuttgarter Geldlos 1 M.,
11 Lose 10 M. Hauptgewinne
M. 15000, 5000, 2000 etc.
Porto 10 S, Liste 15 S, empfiehlt
J. Schweikert, Stuttgart.

Nagold.

Regulier- Füllöfen

hat zu verkaufen
wer? — sagt die Expedition ds.
Blattes.

Nagold.

Unterzeichnete hat schönen blauen

Saatdinkel

zu verkaufen.
Fritz Wagner's Witwe.

Nagold.

Nächsten Donnerstag den 28. Septbr. verkauft einen Wurf

Milch- Schweine

Schuhmacher Naaf.

Gestorben:

Den 25. Septbr.: Ernst Albert, Kind des Christian Braun, Steinhauer, 9 Monat alt. Beerdigung Mittwoch den 27. September, vormittags 9 Uhr. — Den 26. Sept.: Katharine, Ehefrau des Johann Hermann, Holzmacher, 62 Jahr 14 Tag alt. Beerdigung Donnerstag den 28. Sept., nachm. 1 Uhr